

UNTERWEGS

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schefflenz
Nr. 3 13.04. – 01.06.2014



Inhalt

Andacht	Seite 2-3
Aus dem Gemeindeleben.....	Seite 4-7
Kirchenbezirk.....	Seite 8-11
Gottesdienste	Heftmitte
Ökumene.....	Seite 14-15
Kasualien.....	Seite 15

Diakonie	Seite 16-18
Impressum	Seite 18
Landeskirche.....	Seite 19-21
Jahreszeit.....	Seite 22
Kinderarbeit.....	Seite 23
Kinderseite	Seite 24

Monatsspruch April 2014:

„Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.“

Johannes 16, 20



Liebe Gemeinde,

viele Menschen in unserer Gemeinde sind traurig. Sie leiden beispielsweise unter Krankheiten, Depressionen und Schmerzen. Andere quält die Angst um die Zukunft. Manche trauern um liebe Angehörige, die gestorben sind. Es gibt wahrlich viele Gründe dafür, traurig zu sein. Was macht Sie gerade traurig? Lassen Sie es ruhig zu, darüber kurz nachzudenken! Denken Sie aber auch dann an die wunderbare Zusage von unserem Monatsspruch:

„Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.“

Diese Zusage ist kein Aprilscherz oder eine billige Vertröstung, sondern ein Wort unseres Herrn Jesus Christus, ein Wort auf das wir uns verlassen können. Jesus sprach diese Worte kurz vor seinem Tod am Kreuz. Er wusste genau, was dort geschehen wird an Traurigkeit und Verzweiflung. Aber er wusste auch ganz sicher, dass der Traurigkeit seines Todes die Freude seiner Auferstehung folgen wird. Er versprach deshalb seinen Jüngern:

„Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.“

Diese freudige Zusage gilt auch uns Christen - seinen Jüngern von heute - in all unserer Traurigkeit. Dabei gilt es jedoch zu bedenken, dass Gott unsere Traurigkeit nicht immer sofort in Freude verwandelt. Oft müssen wir uns in Geduld üben und auf Gottes Eingreifen warten. Dazu fällt mir ein Lied aus unserem Kirchengesangbuch ein (Lied Nr. 640). Im Kindergottesdienst haben wir oft mit Begeisterung dieses Lied „Harre meine Seele“ gesungen. In der ersten Strophe dieses Liedes heißt es:

„Sei unverzagt, bald der Morgen naht und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.“

Das dürfen wir jedes Jahr in der Natur erleben. Den trüben Wintertagen folgt immer wieder ein neuer Frühling. Das ist der Rhythmus der Natur. So ist es auch in unserem Leben. Dem trüben Winter der Traurigkeit folgt immer der Frühling der Freude. Traurigkeit ist nicht das Ende, sondern nur vorläufig. Unsere Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden! Haben wir das nicht alle schon vielfach erlebt?

Diese Freude gilt für uns Christen auch über den Tod hinaus. Wir Christen wissen, dass nach dem Ende unseres irdischen Lebens nicht ewiger Winter der Traurigkeit herrscht, sondern ein neuer wunderbarer Frühling der Auferstehung naht. Daran will uns besonders das Osterfest erinnern. Eine mir gut bekannte Frau aus Schefflenz sagte deshalb oft in froher Zuversicht: „Das Schönste kommt noch!“

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude. Die Osterbotschaft von der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus möge Sie in dieser Freude stärken.



Manfred Ernst

„Gott will, dass wir fröhlich seien, und hasst die Traurigkeit. Denn wenn er wollte, dass wir traurig sein sollten, gäbe er nicht die Sonne, Mond und die Früchte der Erde, gäbe er Finsternis, ließe nicht mehr die Sonne aufgehen und den Sommer zurückkehren.“

Martin Luther

Liebe Gemeindeglieder!

Meine Zeit in Schefflenz ist nun zu Ende gegangen. Drei Jahre lang habe ich versucht meine Aufgaben als Vakanzvertreter mit dem nötigen Einsatz wahrzunehmen und Ihnen zu helfen, die pfarrerlose Zeit so zu überbrücken, dass wichtige Dinge erledigt werden konnten. Die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde, vor allem die beiden Damen im Pfarrbüro, konnten dadurch von manchen Entscheidungen und Aufgaben entlastet werden. Die geistliche Gemeinschaft im Kirchengemeinderat und die Zusammenarbeit waren angenehm, deshalb behalte ich diese gemeinsame Zeit auch in guter Erinnerung. Ich bin froh über das baldige Ende der Vakanzzeit und wünsche Ihnen eine segensreiche Zeit mit Ihrem neuen Pfarrer.



Ihr Vertretungspfarrer i. R. Rolf Tönges

Unser neuer Vakanzpfarrer



Nachdem Pfarrer Tönges in den seinen wohlverdienten Ruhestand getreten ist, brauchen wir einen neuen Vakanzpfarrer, bis zur Ende der Vakanz am 31. August 2014.

Bis unser neuer Gemeindepfarrer, Stefan Albert, am 01. September 2014 seinen Dienst in unserer Gemeinde antritt, wird ab 01. April 2014 Pfarrer Ingolf Stromberger (Bild) von Groß Eicholzheim-Rittersbach uns begleiten.

Michael Strauss

Konfirmation 2014

Konfirmiert werden:

am 18. Mai 2014 in Oberschefflenz:

Marcel Frey, Nathalie Keller, Helen Kirchknopf, Nadja Schneider (KL),
Nicolaj Schneider (KL)

am 25. Mai 2014 in Mittelschefflenz:

Luca Egolf, Stephanie Feil, Jael Haaß, Sulamith Haaß, Vanessa Leuthner

am 1. Juni 2014 in Unterschefflenz:

Marcel Ernst, Alicia Henke, Benjamin Laier, Annetien Reichert, Alisa
Spänig, Lucas Zöllner

Elke Reichert

Anmeldung der Konfirmanden – Konfirmation 2015

Am Donnerstag, **05.06.2014**, findet um 19:30 Uhr die Anmeldung der neuen Konfirmanden im Ev. Gemeindehaus, Lücke 3, in Oberschefflenz statt. Die Jugendlichen gehören zu diesem Jahrgang, wenn sie bis zum 30.09.2014 das 14. Lebensjahr vollendet haben. Ältere Jugendliche können immer, jüngere Jugendliche in Ausnahmefällen mit einem besonderen Antrag an den Kirchengemeinderat, angemeldet werden. **Bitte bringen Sie zur Anmeldung auch Angaben über Taufdatum und Taufort mit, sofern Ihr Kind bereits getauft ist.**

Bei der Anmeldung erhalten Sie Information zum Ablauf des Konfirmandenunterrichts sowie alle Termine, die bereits feststehen. Die neuen Konfirmanden dürfen gerne bei der Anmeldung dabei sein, wenn sie möchten.

Elke Reichert

Trompeten und Posaunen zum Lobe Gottes

Bläsergottesdienst am 02. Februar gestaltet vom Posaunenchor Schefflenz

Sei 88 Jahren blasen sie in Schefflenz mit ihren Trompeten, Posaunen und Hörnern. Bläsermusik ist urprotestantisch. Wo Posaunenchor bläst, da ist Gottesdienst, da wird die Botschaft von Jesus Christus verkündigt. Posaunenchöre wollen nur zweierlei: Gott loben (denn das ist ihr Amt) und Menschen erfreuen, zusammenbringen und seelisch erheben. Dies ist dem Schefflenzer Posaunenchor am 02. Februar in einem Bläsergottesdienst in der gut besuchten Kirche in Oberschefflenz wieder einmal mehr als gelungen.

Vorausgegangen war ein Bläserwochenende wozu wir unseren Landesposaunenwart Armin Schaefer eingeladen hatten. Neue Bläsermusik wurde vorgestellt und einstudiert, so hatten auch zwei Stücke im Gottesdienst ihre Uraufführung. Gestaltet wurde der Gottesdienst ausschließlich von den Chormitgliedern, von denen nicht wenige im Rahmen des Gottesdienstes für ihre Treue und Beständigkeit geehrt wurden.

Die Ehrungen wurden vom Landesposaunenwart Armin Schaefer vorgenommen.

Für 10 Jahre wurden geehrt:

Carolin Schneider, Carlotta Egolf, Sandra Kaufmann, Christian Bender, Philipp Bender

Für 25 Jahre wurde geehrt:

Karl Schumacher

Für 40 Jahre wurden geehrt:

Karl Schneider, Jürgen Edelmann

Für 50 Jahre wurde geehrt:

Roland Schreiweis, Max Mörgelin

Mit dem Schlusstück Extrade (F) zog der Posaunenchor noch einmal alle Register seines Könnens.
Lang anhaltender Applaus war der Dank für einen beeindruckenden Gottesdienst.



Roland Schreiweis

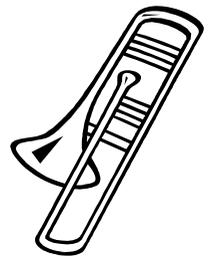


„Musik, die für Gottes Ohr bestimmt ist, ist wirkliche Musik“

Charles Haddon Spurgeon

„Nur die Musik vermag neben Gottes Wort zu trösten.“

Martin Luther



Wer auf dem Land angekommen ist, der bleibt!

Interview mit Dekan Folkhard Krall

Seit Acht Monaten hat unser Kirchenbezirk einen „neuen“ Dekan. Um Herr Krall näher kennen zu lernen, hat UNTERWEGS ihm die folgenden zehn Fragen gestellt.



UNTERWEGS: Stellen Sie sich bitte kurz vor!

Krall: Nach prägenden Eindrücken in der Jugendarbeit der Mannheimer Johanniskirche hat mich die Bibel und das theologische Nachdenken über unseren Glauben seit dem Studium in Heidelberg und Basel fasziniert. 25 Jahre bin ich nun schon als Pfarrer in Baden unterwegs. Genauso lang bin ich verheiratet: mit meiner Frau Ute habe ich mir den Beruf geteilt und gemeinsam das Glück erlebt, zwei Töchter ins Leben zu begleiten. Inzwischen sind beide im Studium angekommen.

UNTERWEGS: Sie sind seit September letzten Jahres Pfarrer der Stiftsgemeinde und Dekan im Kirchenbezirk Mosbach. Haben Sie sich schon etwas eingelebt bzw. wie gefällt es Ihnen in Mosbach?

Krall: Im Bezirk und in der Gemeinde fühle ich mich sehr wohl. Ich genieße es, auf einem gut bestellten Feld arbeiten zu können. Mein Amtsvorgänger Dekan Dirk Keller hat die evangelischen Gemeinden zwölf Jahre lang in mancher Veränderung sorgfältig begleitet. Ich erlebe ein gutes Miteinander, einen wertschätzenden Umgang in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern, in denen sich Kirche für die Menschen in unserer Region

stark macht. Meine Gemeinde zeigt viel Geduld in den Anfangsmonaten, in denen ich mich im Dekanat einarbeiten konnte. Und weil ich in meiner Freizeit gerne in der Natur bin, habe ich in und um Mosbach schon ganz wunderbare Ecken entdeckt.

UNTERWEGS: Im Kirchenbezirk Mosbach sind außergewöhnlich viele Gemeinden vakant. Warum wollten Sie ausgerechnet in diesem Kirchenbezirk Dekan werden?

Krall: In der Tat, wenn mit dem Ruhestand von Pfarrer Tönges die fünfte Vakanz beginnt, ist Mosbach ein Vakanzschwerpunkt in unserer Landeskirche. In einigen Gemeinden fehlt schon seit Jahren ein Bewohner im Pfarrhaus. Ich weigere mich allerdings, nur auf das zu schauen, was fehlt. Ganz gezielt suchte ich eine Stelle in der ländlichen Region, weil ich hier ganz viele Stärken entdeckte: eine gut verwurzelte Frömmigkeit, ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein bei vielen Ehrenamtlichen, ein oft noch selbstverständliches Miteinander, bei dem die Kirche im Dorf „einfach dazugehört“.

UNTERWEGS: Wie wollen Sie das Problem mit den vakanten Gemeinden in den Griff bekommen?

Krall: Zwei Aufgabenstellungen: zunächst geht es darum, Gemeinden in einer Vakanz zu stärken. Neben den Pfarrkolleginnen und -kollegen in den Nachbargemeinden übernehmen ganz viele Ehrenamtliche eine Aufgabe. Da müssen wir immer wieder hören und hinschauen, dass das nicht zu viel für Einzelne wird. Wie können wir uns gegenseitig entlasten? Können wir in den Regionen uns so miteinander vernetzen, dass wir die Angebote von Nachbargemeinden auch nutzen können? Bei Glaubenskursen z. B. oder bei einem Gemeindeausflug können auch Nachbarn zusammen kommen.

Daneben werde ich gemeinsam mit dem Oberkirchenrat beraten, wie wir die Pfarrstellen im ländlichen Raum noch besser präsentieren können.

Wer auf dem Land erst einmal angekommen ist, der bleibt doch auch gerne hier. Wir sollten also daran arbeiten, die verborgenen Schätze in unseren Äckern ein bisschen weiter an die Oberfläche zu holen, damit auch andere sie entdecken.

UNTERWEGS: Wie sieht nach Ihrer Ansicht der Kirchenbezirk Mosbach in 10 Jahren aus?

Krall: Wir sollten daran arbeiten, dass in jedem Dorf in jeder Woche ein Gottesdienst gefeiert werden kann. Dafür werden wir Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen brauchen, die gerne mit und für andere die Kirche öffnen und Menschen einladen dazu, ihr Leben in Verbindung mit Gott zu sehen. Dabei werden wir immer wieder nach links und rechts schauen und entdecken: da sind noch andere mit uns unterwegs. In unserem Kirchenbezirk wird es in zehn Jahren viele geben, die darüber staunen, was wir alles gemeinsam anpacken können, in einer guten Verbindung von Kirchenmusik und Erwachsenenbildung, Jugendarbeit und Diakonie, in ökumenischer Offenheit und Achtsamkeit, in Frauen- und Männerarbeit, mit Kindern und Alten.

UNTERWEGS: Werden Sie das von ihrem Amtsvorgänger ins Leben gerufene Projekt „Gemeinsam wachsen im Gottesdienst“ weiterführen?

Krall: Entstanden ist dieses Projekt im Umfeld der letzten Bezirksvisitation. Nächstes Jahr werden wir wieder durch die Landeskirche besucht. Da wird es auch um die Frage gehen, welche guten Erfahrungen wir in diesen fünf Jahren gesammelt haben und was wir als Aufgabe für uns jetzt entdecken. Da für mich Kirche vom Gottesdienst her lebt, wird bei allen nachfolgenden Projekten die Verbindung zu diesem zentralen Thema im Blick bleiben.

UNTERWEGS: Über welche Bibelstelle predigen Sie am liebsten? Und warum gerade diese?

Krall: Ich liebe die erzählenden Teile der Bibel, von denen es im Alten Testament ja besonders viele gibt. Spannend, wie da Menschen in erlebter Geschichte so lange gesucht haben, bis sie Gott darin gefunden haben. Das wieder auszupacken und mit unserem Leben in Verbindung zu bringen hat mir schon viele wunderbare Entdeckungsreisen beschert.

UNTEWEGS: Was sind ihre Stärken und was sind ihre Schwächen?

Krall: Ich rede grundsätzlich nicht so gerne von mir und nehme mich selbst auch gar nicht so furchtbar wichtig. Ich vermute, das genau ist beides zugleich, Stärke und Schwäche.

UNTERWEGS: Mit welcher berühmten Persönlichkeit würden Sie gerne ein persönliches Gespräch führen?

Krall: Da ich künstlerischen Ausdruck sehr anregend finde, fällt mir Gerhard Richter ein. Aber noch lieber als mit ihm reden würde ich ihm bei der Arbeit über die Schulter schauen, um eine Ahnung von vielschichtiger Wirklichkeit zu bekommen.

UNTERWEGS: Vervollständigen Sie bitte folgenden Satz:
„Eine Vakanz-Zeit ist...“

Krall: eine Zeit, in der wir besonders behutsam und aufmerksam miteinander umgehen sollten, in der die Dankbarkeit füreinander wachsen kann und in der wir entdecken: es hängt viel, aber nicht alles von uns Menschen ab.“

Herzlichen Dank an Dekan Folkhard Krall für die Bereitschaft an diesem Interview!

Die Fragen stellte Michael Strauss

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten

	Unterschefflenz	Mittelschefflenz	Oberschefflenz	Kleineicholzheim
13.04.14 Palmsonntag P: Hebräer 12, 1-3 K: Heizkosten		10:30 Uhr Gottesdienst	9:15 Uhr Gottesdienst	
17.04.14 Gründonnerstag P: Hebräer 2, 10-18 K: eigene Gemeinde		19:30 Uhr Gottesdienst mit HL Abendmahl (Wein)	14:00 Uhr Gottesdienst im Pflegeheim Luise von Baden mit HL Abendmahl (Wein)	
18.04.14 Karfreitag P: Jesaja 52, 13-15. 53, 1-12 K: Gemeindeaufbau u. Diakonie	15:00 Uhr Gottesdienst mit HL Abendmahl (Wein)	10:30 Uhr Gottesdienst mit HL Abendmahl (Saft)	10:30 Uhr Gottesdienst mit HL Abendmahl (Wein)	9:15 Uhr Gottesdienst mit HL Abendmahl (Saft)
20.04.14 Osterfest P: 1. Korinther 15, 19-28 K: diakonische Hilfen	9:15 Uhr Gottesdienst	6:00 Uhr Auferstehungsfeier	10:30 Uhr Gottesdienst	
21.04.14 Ostermontag P: Apostelgeschichte 10, 34a. 36-43 K: eigene Gemeinde		10:30 Uhr Gottesdienst		9:30 Uhr Gottesdienst
27.04.14 Quasimodogeniti P: Jesaja 40, 26-31 K: Glocken und Turm OS	18:00 Uhr offener Abendgottesdienst	10:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in OBERSCHEFFLENZ Mitwirkung: Gospelchor Schefflenz		
04.05.14 Misericordias Domini P: Hebräer 13, 20-21 K: Gemeindehaus			10:30 Uhr Gottesdienst	9:30 Uhr Gottesdienst
11.05.14 Jubilate P: Apostelgeschichte 17, 22-34 K: Kinder- und Jugendarbeit	10:30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandengespräch	18:00 Uhr Abendgottesdienst mit Konfirmandengespräch		
18.05.14 Kantate P: Offenbarung 15, 2-4 K: Kirchemusik i. d. Landeskirche K: Kinder- und Jugendarbeit (OS)	9:15 Uhr Gottesdienst	10:30 Uhr Gottesdienst	10:00 Uhr Konfirmation mit HL Abendmahl (Wein)	
25.05.14 Rogate P: 2. Mose 32, 7-14 K: Weltmission K: Kinder- und Jugendarbeit (MS)	10:30 Uhr Gottesdienst	10:00 Uhr Konfirmation mit HL Abendmahl (Wein)	9:15 Uhr Gottesdienst	
29.05.14 Christi Himmelfahrt P: Epheser 1, 20b-23 K: Gemeindebrief	10:30 Uhr Gottesdienst			
01.06.14 Exaudi P: Römer 8, 26-30 K: kirchl. Arbeit mit Jugendlichen K: Kinder- und Jugendarbeit (US)	10:00 Uhr Konfirmation mit HL Abendmahl (Wein)	9:15 Uhr Gottesdienst	10:30 Uhr Gottesdienst	

„Vom Scherbenhaufen zum Kunstwerk - Heilung von seelischen Verletzungen“

So lautete das Thema des ökumenischen Frauenfrühstücks am 01.02.2014 in der Harmonie in Mittelschefflenz.

Nach der Begrüßung durch die Moderatorinnen Monika Burkardt und Hildegart Grön-Reichert durften die Frauen zunächst ausgiebig frühstücken und sich dabei gut unterhalten.

Die Referentin, Doris Elsässer, sprach in ihrem Vortrag vom Menschen als Kunstwerk des Schöpfers. Wir sollen ganz, ungeteilt, unversteckt und heil sein. Der Mensch ist Leib, Seele und Geist.



Seelische Verletzungen entstehen durch negative Erfahrungen oder durch überhöhte Forderungen an uns selbst. Wenn solche Verletzungen nicht verarbeitet oder verdrängt werden können die Folgen Krankheiten, wie z. B. Depressionen oder psychosomatische Erkrankungen, sein.

Heilung von seelischen Verletzungen beginnt damit den Krankheitsherd zu erkennen und aufzudecken. Wie bei einer Eiterbeule ist oft ein schmerzhafter Schnitt nötig bevor der Eiter abfließen und die Heilung von innen heraus beginnen kann. Wir dürfen die Ursachen unserer Verletzungen, wenn wir sie aus unserem inneren Keller geholt haben, an Jesus Christus abgeben und entsorgen.

Zur völligen Genesung der verletzten Seele ist Vergebung nötig. Wir müssen bereit sein, um die Vergebung unserer Schuld zu bitten, dann erst können wir anderen vergeben. Im Gebet des „Vater unser“ kommt das zum Ausdruck. „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Aber auch uns selbst müssen wir vergeben.

So können wir heil werden. Das Kunstwerk ist wieder hergestellt. Mit einem Schlussgebet beendete Frau Elsässer ihren interessanten Vortrag.

Die Moderatorinnen bedankten sich bei der Referentin und bei Jasmin Fellmann, die den Vormittag musikalisch umrahmte, mit Blumen. Einen Dank richteten sie auch an das bewährte Küchenteam um Erika Sikorski, das für das gute Frühstück sorgte.

Was nach Abzug der Kosten aus dem Spendenkörbchen übrig bleibt, wird wieder an bedürftige Familien in Schefflenz gegeben.

Brigitte Egolf

Leid in unserer Gemeinde

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Psalm 90, 12 a

Bestattet wurden...

am 10.02. in OS Anneliese Rapp geb. Denzler, 82 Jahre (1. Sam. 16, 7)

am 12.02. in MS Karl Robert Kühner, 87 Jahre (1. Tim. 6, 12)

am 14.02. in US Hildegard Sigmund geb. Knecht, 70 Jahre (Josua 1, 9)

am 14.02. in MS Hilda Kliwer geb. Tobert, 93 Jahre (Ps. 23, 1)

Winterfeier der Evangelischen Sozialstation Mosbach e.V.

Rückblicke auf die Arbeit im zurückliegenden Jahr, Ehrungen von Mitarbeitenden standen im Mittelpunkt.



Bildunterschrift:

Bei der Winterfeier der Evangelischen Sozialstation Mosbach e. V. dankten Vorstand, Geschäftsführung und Pflegedienstleitung allen MitarbeiterInnen, für ihren vorbildlichen Dienst zum Wohle der hilfebedürftigen Menschen. Neben Ehrungen für langjährige Mitarbeit erhielt Martina Ritter (4. v. li.) für 25 Jahre das goldene Kronenkreuz des Diakonischen Werkes Deutschland.

Mosbach. Der Vorstand und die Geschäftsführung hatten die MitarbeiterInnen in das Begegnungszentrum „fideljo“ in den Räumen der Johannes-Diakonie an der Neckarburkener Straße eingeladen und viele kamen. In

seiner Begrüßungsrede hielt der Vorsitzende Jörg Huber Rückblick auf die Arbeit des Vorstandes. Schwerpunkt der Aktivitäten im vergangenen Jahr war die Planung einer Tagespflegeeinrichtung im Raum Haßmersheim. Die Entscheidung fiel, einvernehmlich mit der Evang. Kirchengemeinde, zugunsten des evangelischen Gemeindehauses Rogate.

Geschäftsführerin Olga Arnold erwartet im April ihr zweites Kind. Gerne würde sie Anfang 2015 wieder mit einem Teilzeitauftrag in die Geschäftsführung der Evang. Sozialstation zurückkehren. Auf der Suche nach einer kompetenten personellen Lösung für diese Situation wurde der Vorstand in den eigenen Reihen fündig: Die Geschäftsführung während der Abwesenheit von Frau Arnold wird ab dem 01. März 2014 Herr Marcus Dietrich, Bürgermeister i. R. wahrnehmen. Herr Dietrich ist bereits seit zwei Jahren Vorstandsmitglied der Evang. Sozialstation Mosbach und hat sich dadurch bereits umfangreiche Kenntnis über die Arbeit der Sozialstation erworben. Nach dem Wiedereinstieg von Frau Arnold, voraussichtlich im Jahr 2015, werden beide als Geschäftsführungsteam die Evang. Sozialstation leiten. Der Vorstand hat die Bereitschaft von Herrn Dietrich zur Übernahme dieses Amtes mit großer Freude aufgenommen und Herrn Dietrich einstimmig zum Geschäftsführer bestellt.

Vorsitzender Jörg Huber dankte allen Mitarbeitenden, die den Menschen in den Häusern wirksame Hilfe bei der Pflege, Hauswirtschaft oder Betreuung bringen und der Verwaltung, die das „Unternehmen Sozialstation“ organisieren. Geschäftsführerin Olga Arnold gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Vergütung der Leistungen durch die Kranken- und Pflegekassen, nach Abschluss der Verhandlungen, angemessen erhöht wird. Pflege ist keine Fließbandarbeit, sondern Dienst am Menschen. Die tarifliche Entlohnung der MitarbeiterInnen ist bei der Evang. Sozialstation Mosbach eine Selbstverständlichkeit, da Qualität und körperlich anstrengende Arbeit ihren Preis haben.

Vorsitzender Jörg Huber ehrte mit Urkunde und Blumenpräsent acht Mitarbeiterinnen für 5-jährige Tätigkeit. Petra Lohmüller, Corina Nübel, Anette

Reis, Karolin Moscherosch und Sandra Windisch für 10 Jahre, Ulrike Fundis, Karin Mayer, Andrea Winter und Freya Wolf für 15 Jahre, Elvira Staegemann und Ursula Ihrig für 20 Jahre. Urkunde und goldenes Kronenkreuz des Diakonischen Werkes Deutschland erhielt Martina Ritter für 25-jährige Tätigkeit.

Pflegedienstleiterin Petra Lohmüller dankte allen MitarbeiterInnen für ihren vorbildlichen Einsatz im vergangenen Jahr und stellte die neuen MitarbeiterInnen vor. Seit vielen Jahren bildet die Evangelische Sozialstation Altenpflegerinnen aus und so konnte sie Cornelia Stögbauer zu einem sehr guten Abschluss im letzten Jahr gratulieren. Den Mentorinnen Annette Siemoneit und Evelyn Preissler dankte Sie für die gute Begleitung der Auszubildenden. Meike Kraft gratulierte sie zu ihrem erfolgreichem Abschluss zur Leitung einer Pflege- und Funktionseinheit. Bevor Vorstandsmitglied Pfarrer Richard Lallathin mit einem Tischgebet zum gemeinsamen Essen überleitete, überraschten Mitarbeiterinnen mit einem Lied aus „Sister-Act“, das mit Puppen pantomimisch vorgetragen wurde.

Dieser Text wurde in der Rhein-Neckar-Zeitung veröffentlicht.

IMPRESSUM

Ev. Kirchengemeinde, Waldstraße 6, 74850 Schefflenz

Tel.: (0 62 93) 2 67, Fax: 92 83 07. E-Mail: pfarramt@ev-kirche-schefflenz.de

Redaktion: Michael Strauss (V. i. S. d. P.) und Karlheinz Lindenmuth

Büro: Di. u. Fr. 9:15 Uhr - 12:15 Uhr (Friedegard Neuhold)
Mi. 9:15 Uhr - 12:15 Uhr (Elke Reichert)

Spendenkonten:

Volksbank Mosbach: IBAN: DE74674600410010609402, BIC: GENODE61MOS

Sparkasse Mosbach/Eberbach: IBAN: DE85674500480003076767,

SWIFT-BIC: SOLADES1MOS

Spendenkonto für h. o. t.: Volksbank Mosbach: IBAN: DE24674600410010609623,
BIC: GENODE61MOS

Spenden für unsere Patenkinder (Kindernothilfe): Volksbank Mosbach:
IBAN: DE74674600410010609402, BIC: GENODE61MOS

Titelseite: Kreuzigung (Foto: Pfeffer)

Achtung! Textbeiträge für die nächste Ausgabe werden berücksichtigt, sofern sie spätestens bis 15.05.14 der Redaktion vorliegen.

Hilfe – eine neue Kirchensteuer???

Banken informieren großflächig über neues Verfahren zur Erhebung der Kirchensteuer – was steckt dahinter?

Banken informieren zurzeit in Kontoauszügen oder in Kundeninformationsschreiben über das Verfahren zur automatisierten Erhebung von Kirchensteuern auf Kapitaleinkünfte ab dem 1. Januar 2015. Einige Menschen sind verunsichert, was diese Information für sie bedeutet.

Martin Maissenbacher, Leiter der Landeskirchenkasse, erklärt im Interview, was sich denn nun eigentlich ändert.

Muss ich nun auf meine paar Euro Zinsen im Jahr auch noch Kirchensteuer zahlen? Wen betrifft die Änderung, über welche die Banken informiert haben, denn eigentlich konkret?

Die Information betrifft eigentlich nur Bankkunden, deren Einkünften aus Kapitalvermögen den erteilten Freistellungsauftrag überschreiten. Kapitaleinkünfte sind für Einzelpersonen bis zu 801 Euro steuerfrei. Bei zusammen veranlagten Paaren beträgt der Freistellungsbetrag 1602 Euro. In dieser Höhe kann man seiner Bank einen so genannten Freistellungsauftrag erteilen. Damit behandelt die Bank die Zinsen auch tatsächlich steuerfrei und behält keine Steuer ein. Es betrifft also jene, die – aus welchen Gründen auch immer – der Bank bisher keinen oder nur einen der Höhe nach nicht ausreichenden Freistellungsauftrag erteilt haben.

Was würden Sie insgesamt empfehlen?

Ich würde generell empfehlen, die Höhe der Freistellungsaufträge zu überprüfen. Das heißt auch – falls Sie Kunde bei mehreren Banken sind – den jeweiligen Freistellungsauftrag von insgesamt 801 bzw. 1602 Euro so zu verteilen, wie auf den Konten jeweils auch Zinsen anfallen.

Falls Sie das nicht rechtzeitig vor dem 01.01.2015 schaffen und Ihre Bank zieht Ihnen Steuer ab, obwohl Ihre Zinseinnahmen insgesamt geringer als 801 bzw. 1602 Euro sind, können Sie über Ihre Steuererklärung die abge-

zogene Steuer wieder zurück bekommen. Ähnliches gilt auch, wenn Ihr persönlicher Steuersatz geringer ist als die gesetzlich vorgesehenen 25% auf Kapitaleinkünfte: auch dann können Sie über Ihre Steuererklärung im Rahmen der so genannten Günstigerprüfung eine geringere Besteuerung Ihrer Kapitaleinkünfte erreichen.

Wie kam es denn zur Änderung der Steuererhebung?

Schon seit 2009 wird bei Kapitaleinkünften über der Freistellungsgrenze automatisch eine 25-%ige Abgeltungssteuer an das Finanzamt abgeführt. Allerdings wird damit bisher nur die staatliche Steuer erhoben. Die Kirchensteuer wurde nicht berücksichtigt. Das heißt, nach wie vor mussten die Steuerzahler die Kapitaleinkünfte in ihrer Steuererklärung angeben, damit die Kirchensteuern dort errechnet werden konnten. Oder sie konnten die Banken explizit beauftragen, neben der staatlichen Abgeltungssteuer auch ihre Kirchensteuer mit einzubehalten. Dann lief die Steuererhebung automatisch und die Kapitaleinkünfte mussten nicht mehr in der Steuererklärung angegeben werden.

Also musste auf Kapitaleinkünfte auch bisher schon Kirchensteuer gezahlt werden?

Richtig. Alle Einkünfte sind grundsätzlich steuerpflichtig, auch die aus Kapitalvermögen. An der grundsätzlichen Steuerpflicht und auch an der Höhe der Kirchensteuer ändert sich nichts. Im Gegensatz zu anderen Einkunftsarten unterliegen die Kapitaleinkünfte aber seit 2009 nur einem Einkommensteuersatz von 25%, die Kirchensteuer beträgt auch hier – wie üblich – 8% der Einkommensteuer.

Und was ändert sich nun?

Ab 2015 werden die Banken automatisch die Kirchensteuer auf Kapitaleinkünften abziehen. Für alle Beteiligten bedeutet das eine erhebliche Vereinfachung des Verfahrens. Und die genaue Zuordnung der Kirchensteuer ist nun auch möglich. Was bisher in einem Clearingtopf der EKD landete und anschließend mit umständlichen Rechenverfahren wieder an die Landeskirchen verteilt werden musste, kann ab 2015 gleich richtig zugeordnet werden. Das heißt, jeder Cent Kirchensteuer landet nun bei der Kirche, deren Mitglied der Steuerzahler ist, ohne dass gesonderte Anträge bei der Bank gestellt werden

müssen und ohne dass Sie das komplizierte Formular für Ihre Einkommensteuererklärung ausfüllen müssen.

Wie kann ich verhindern, dass meine Bank erfährt, welcher Religionsgemeinschaft ich angehöre?

Die Bank selbst erhält keine Kenntnis darüber, welcher Religionsgemeinschaft jemand angehört. Die Kapitalmeldung läuft anonymisiert ab. Ob und wenn ja, gegenüber welcher Religionsgemeinschaft Sie kirchensteuerpflichtig sind, ergibt sich aus Ihren persönlichen Einwohnermeldedaten und Ihrem Wohnsitz. Diese Daten werden in einer zentralen staatlichen Datenbank zusammengeführt. Von dort kann die Bank – in sicherer Umgebung und verschlüsselt – die Daten mittels persönlicher ID-Nummer der Bankkunden abrufen. Der ID-Nummer wird dabei ein Code angehängt, durch den automatisiert und ohne persönliches Zutun von Bankmitarbeitenden die Steuer abgeführt wird. Das heißt, Ihre Bank sieht nur, dass Kirchensteuern abgeführt wurden, sie kann aber nicht erkennen, welcher Konfession und welcher Religionsgemeinschaft Sie angehören. Der Datenabgleich erfolgt regelmäßig einmal im Jahr, bei Änderung der Religionszugehörigkeit kann die Bank aber auch auf Antrag eine gesonderte Datenabfrage machen.

Kann ich dieser automatischen Besteuerung auch widersprechen?

Ja, Sie können beim Bundeszentralamt für Steuern „BZSt“ einen Sperrvermerk einlegen. Das kann online oder auf amtlichem Vordruck geschehen, den Sie bei den Finanzämtern erhalten oder im Formularportal der Finanzverwaltung downloaden können. Die vollständige, gerechte und gleichmäßige Besteuerung aller inländischen Kapitaleinkünfte ist trotzdem sicher gestellt. Denn das Bundeszentralamt für Steuern informiert Ihr zuständiges Finanzamt über den Sperrvermerk – dann müssen Sie Ihre Kapitaleinkünfte wieder in der Steuererklärung angeben.

Die Fragen stellte Alexandra Weber



Foto: Lutz

UNTER DEM KREUZ

Als Jesus stirbt, so erzählt das Johannesevangelium, sieht er unter dem Kreuz seine Mutter und den liebsten seiner Jünger stehen. Und er überträgt den beiden Verantwortung füreinander: „Frau, siehe, dein Sohn!“ , sagt er zu seiner Mutter und zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“

Jesus schafft neue Zugehörigkeiten, eine andere Form der Familie. Er verbindet uns miteinander: Ihr Menschen sollt einander nicht egal sein. Ihr sollt in schweren Zeiten füreinander da sein und einander tragen. Damit niemand in seinem Unglück allein bleibt.

Tina Willms

Kinder-Frühlingsbasteln am 15.03.2014

39 Kinder bastelten vergangenen Samstag 2 ½ Stunden um die Wette. Es wurde ausgeschnitten, geklebt, gestrichen und Stück um Stück haben sich die „Schatzkisten“ der Kinder mit tollen Kunstwerken gefüllt.



Herzlichen Dank allen Helfern: Iris Zilling, Susanne Frank, Resi Mann und Liane Eicholzheim (euch auch für's Mitplanen im Vorfeld!),

Sophia Morsch, Silja Reichert, Janika Reichert, Lea-Marie Zilling, Karin Henninger, Carola Gaab und Bianca Regul. Danke auch an die Konfis Jael Haaß, Alicia Henke, Annetien Reichert, Alisa Spänig, Vanessa Leuthner und Marcel Ernst für's Unterstützen. Und natürlich auch ein Danke an Otto Sommer für's Beschaffen und Sägen der Holzhasen!

Elke Reichert





Kindergottesdienste

Termin	Kindergottesdienst
13.04.2014	10. ³⁰ Uhr (Ra)
20.04.2014	10. ³⁰ Uhr (Ra)
27.04.2014	10.⁰⁰ Uhr Ökumenischer Arche- kindergottesdienst <u>im Christkönigheim</u> in Oberschefflenz
04.05.2014	10. ³⁰ Uhr (Ra)
11.05.2014	10. ³⁰ Uhr (Ra)
18.05.2014	10.⁰⁰ Uhr Archekindergottesdienst (Gh)
25.05.2014	10. ³⁰ Uhr (Ra)
01.06.2014	10.⁰⁰ Uhr (Ra) parallel zur Konfirmation

Backe ein OSTERLAMM:

- Ra Rathaus Unterschfefflenz
- Ki ev. Kirche Mittelschefflenz
- Gh Gemeindehaus Oberschefflenz

Zutaten für ein Osterlamm:

- 3 Eier
- 1 Eigelb
- 125 g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 125 g Mehl
- 25 g Speisestärke
- 75 g Butter

Zubereitung:

Zunächst das Eigelb, den Zucker, den Vanillezucker und die Eier in eine Schüssel geben und schaumig schlagen. Nun wird die Speisestärke mit dem Mehl in einer separaten Schüssel vermischt, über die Schaummasse gesiebt und vorsichtig untergehoben.

Die Butter in einem Topf erwärmen, abkühlen lassen und vorsichtig zu dem Teig hinzugeben und unterheben.

Die Osterlammform dann mit Butter ausfetten und mit Mehl ausstäuben.

Das Osterlamm bei 180 Grad im vorgeheizten Backofen ca. 35-40 Min. backen.

Nach dem Backen das Osterlamm in der Form abkühlen lassen und dann vorsichtig aus der Form lösen. Nun das Osterlamm mit Puderzucker bestäuben.

